

Ergebnisse der EU-Jugendkonferenz zum Thema Jugendbeschäftigung unter ungarischer EU-Ratspräsidentschaft

Gödöllő/Budapest, Ungarn, 2. – 4. März 2011

Der Rat der Europäischen Union hat einen erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010-2018) angenommen. Dieses Dokument definiert die Hauptfelder der Jugendpolitik in der Europäischen Union und fordert einen Dialog zwischen jungen Menschen und Entscheidungsträgern/-innen über die Themen und Ziele europäischer Jugendpolitik. Der Strukturierte Dialog ist ein Instrument, das sicherstellt, dass die Ansichten junger Menschen bei der Gestaltung der EU-Jugendpolitik berücksichtigt werden.

Die drei EU-Ratspräsidentschaftsländer Spanien, Belgien und Ungarn haben gemeinsam entschieden, den Strukturierten Dialog zum Thema Jugendbeschäftigung während ihrer 18-monatigen Ratspräsidentschaft 2010 und im ersten Halbjahr 2011 durchzuführen.

Die erste Konsultationsrunde endete mit der EU-Jugendkonferenz in Jerez, auf der Jugenddelegierte und Generaldirektoren/-innen der EU-Mitgliedsstaaten gemeinsam Prioritäten zum Thema Jugendbeschäftigung auf Grundlage der nationalen Konsultationen festlegten.

Die zweite Konsultationsrunde konzentrierte sich auf Empfehlungen der jungen Menschen in Bezug auf die Prioritäten, die bei der EU-Jugendkonferenz in Jerez festgelegt worden waren. Die Teilnehmenden der EU-Jugendkonferenz im belgischen Löwen bereiteten unter Berücksichtigung der Ergebnisse der nationalen Befragungen 40 Empfehlungen vor, die die Bedürfnisse junger Menschen im Bereich Beschäftigung und Arbeitsfähigkeit beinhalteten.

Ziel der dritten Konsultationsrunde war es, die Hauptanliegen zum Thema Jugendbeschäftigung herauszustellen und die Empfehlungen der EU-Jugendkonferenz in Löwen zu verarbeiten. Dabei machten junge Menschen Vorschläge, wie mögliche Schwierigkeiten, mit denen junge Menschen beim Eintritt in den Arbeitsmarkt zu kämpfen haben, gelöst werden können.

Während der EU-Jugendkonferenz unter ungarischer Ratspräsidentschaft in Gödöllő und Budapest vom 1. bis 4. März 2011 formulierten Jugenddelegierte und Generaldirektoren/-innen ein abschließendes Papier mit den nachfolgenden konkreten Empfehlungen und Vorschlägen zu den Hauptthemen zur Jugendbeschäftigung:

Zusammenfassung der Ergebnisse

Empfehlung

Karriereorientiertes Training und Beratung sind wichtige Instrumente, um das Bewusstsein junger Menschen für die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu erhöhen und sie auf die Arbeitswelt sowohl als Arbeitnehmer/-in als auch als Unternehmer/-in vorzubereiten. Deshalb sollten karriereorientiertes Training und Beratung in allen Stufen der Ausbildung angeboten werden.

Handlungsvorschläge

1. Bildung einer beratenden Institution, die sich vor allem auf Berufsberatungsangebote in Bildungseinrichtungen spezialisiert und mit wichtigen Entscheidungsträgern/-innen in Dialog tritt, um jungen Menschen eine passende und ausreichende Berufsberatung anzubieten.
2. Entwicklung eines Programms auf nationaler Ebene, das in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, vor allem aber bei der Jugend, die Bedeutung eines jeden Berufs herausstellt und verdeutlicht, dass alle Berufe wichtig sind und von der Gesellschaft anerkannt werden sollten.
3. Maßnahmen, die die Kooperation zwischen Arbeitswelt und Bildungseinrichtungen auf lokaler Ebene vereinfachen, um jungen Menschen zu ermöglichen, Berufserfahrung zu sammeln.
4. Einführung eines Wettbewerbs für junge Unternehmer/-innen. Finanzielle Unterstützung für die Finanzierung der Preise sollte gewährleistet werden.
5. Einführung festgelegter Regelungen, die jungen Menschen, die aktiv auf Arbeitssuche sind, nach einer bestimmten Zeit in Arbeitslosigkeit Möglichkeiten zur Arbeitsaufnahme (Stelle, Praktikum oder Weiterbildung) gewährleisten.

Beitrag junger Menschen:

Junge Menschen sollten gegenüber ihren Bildungseinrichtungen verdeutlichen, dass es zu wenig Information über Möglichkeiten für Bildung, Beschäftigung und Unternehmertum gibt. Interessenvertreter/-innen, vor allem Schüler- und Studierendenvertretungen, sollten junge Menschen in Beratungsgremien auf demokratischer Basis mobilisieren. Die Teilhabe junger Menschen sollte durch Jugendvertretungsstrukturen erreicht werden, durch Maßnahmen wie Kampagnen, Lobbyarbeit und Projekte, die das Bewusstsein für die Anforderungen des Arbeitsmarktes fördern. Jugend- und Studierendenorganisationen sollten Trainings anbieten, die sich mit Themen rund um Berufsorientierung und Beratung befassen.

Empfehlung

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört es, die Rechte junger Menschen sowohl während des Eintritts in den Arbeitsmarkt als während ihres gesamten Berufslebens durch zugeschnittene Regelungen und implizierte Kontrollmechanismen sicherzustellen. Da Praktika ein wichtiges Instrument für den Eintritt in die Arbeitswelt sind, ist ein Qualitätsrahmen vonnöten, um den Ausbildungscharakter einer solchen Erfahrung zu gewährleisten.

Handlungsvorschläge

1. Regulierung, Evaluierung und Überprüfung der Qualität von Praktika durch die Einführung eines bindenden Rahmens innerhalb der EU, um damit den Missbrauch von Praktika zu unterbinden. Dieser Rahmen sollte folgendes festlegen:
 - a. *einen schriftlichen Vertrag, der die Bedingungen des Praktikums heraushebt*
 - b. *kein Ersatz für eine bezahlte Stelle*
 - c. *individuell zugeschnittene Betreuung*
 - d. *Anerkennung aller geleisteten Stunden*
 - e. *faire Bezahlung*
 - f. *Einführung und Stärkung der Gremien und Institutionen, die die Arbeitsbedingungen von Praktikanten/-innen untersuchen*
 - g. *Unterstützung des Zugangs zu Arbeitsverträgen nach Abschluss eines Praktikums*
2. Finanzielle Unterstützung für Anbieter von Praktika, um qualitativ hochwertige Praktika für junge Menschen anbieten zu können.
3. Förderung von Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und Anbietern von Praktika, um die Einhaltung des Qualitätsrahmens sicherzustellen.
4. Einrichtung einer EU-weiten Datenbank mit allen Informationen über Praktika, die in den Mitgliedsstaaten angeboten werden, inklusive Bewertungen von früheren Praktikanten/-innen.

Beitrag junger Menschen:

Junge Menschen sollten ihre Praktika in Firmen auswerten, um potenziellen künftigen Praktikantinnen und Praktikanten damit Orientierung und Rat zu geben. Junge Menschen und Jugendorganisationen sollten lauter für qualitativ hochwertige Praktika eintreten und Beispiele guter Praxis hervorheben. Jugendorganisationen sollten die Teilhabe junger Menschen in Gewerkschaften und Berufsorganisationen unterstützen. Um den Einfluss des Qualitätsrahmens für Praktika zu erhöhen, sollten Jugendorganisationen mit anderen Vereinigungen, Organisationen und wichtigen Jugendplattformen zusammenarbeiten. Die notwendigen Informationen über den rechtlichen Rahmen sollten Praktikanten/-innen von Gewerkschaften und Jugendorganisationen erhalten, damit sie sich ihrer Rechte und Pflichten bewusst sind.

Empfehlung

Es ist wichtig, jungen Menschen durch schulische und außerschulische Bildungsmaßnahmen einen leichteren Zugang zu jugendfreundlichen, innovativen und motivierenden Arbeitsmarktinformationen und Unterstützung für den Berufsweg zu ermöglichen. Deshalb müssen wichtige Akteure wie Fachkräfte der Jugendarbeit, Berufsberater/-innen und geschulte Lehrer/-innen als eine wichtige Quelle der Unterstützung wahrgenommen werden.

Handlungsvorschläge

1. Angebot von Schulungen für spezialisierte Fachkräfte der Jugendarbeit, Lehrer/-innen und Berufsberater/-innen, in denen arbeitsmarktspezifische Informationen und Karriereberatung vermittelt werden.

2. Mehr Zeit, Raum und Unterstützung für Fachkräfte der Jugendarbeit und Berufsberater/-innen in Schulen.
3. Förderung von Partnerschaften zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen durch Schaffung von Rahmenbedingungen für qualitativ hochwertige Praktikumsprogramme.
4. Einbeziehung von praktischen Informationen von Arbeitnehmern/-innen in Trainingskurse für junge Menschen, um das Wissen zu erweitern und die Kompetenzen zu stärken, die bei der Suche nach einer Stelle sehr wichtig sind.
5. Organisation von Seminaren zur Berufsfindung und Unterstützung der Kooperation zwischen Jugendorganisationen und nationalen Arbeitsämtern auf europäischer Ebene.

Empfehlung

Jugendorganisationen sind Hauptanbieter von außerschulischer Bildung, nicht-formellem Lernen und einer großen Anzahl von Mobilitätsangeboten außerhalb des schulischen Kontextes. Deshalb ist eine stabile und langfristige finanzielle Unterstützung eine Grundvoraussetzung dafür, dass junge Menschen weiterhin Fähigkeiten und Kompetenzen erlernen können, die sie zu aktiven Bürgern/-innen machen und ihnen den Eintritt in den Arbeitsmarkt vereinfachen. Dies ist zugleich ein wichtiger Schritt, um die Ziele der Strategie „Europa 2020“ zu erreichen und ein wettbewerbsfähiges, wissensbasiertes und stabiles Europa zu ermöglichen.

Handlungsvorschläge

1. Verstärkung der finanziellen Unterstützung für das Programm JUGEND IN AKTION und Weiterführung desselben als unabhängiges Programm, mit Fokus auf größerer Benutzerfreundlichkeit und Flexibilität sowie dem Inklusionsaspekt, sodass alle jungen Menschen Zugang dazu haben.
2. Bereitstellung von langfristiger finanzieller Unterstützung von Jugendarbeit in fortwährendem Austausch mit Jugendorganisationen statt finanzieller Unterstützung nur einzelner Projekte.
3. Zusammenstellung und Verbreitung von Beispielen guter Praxis, wie außerschulische Bildung finanziert werden kann, in den Mitgliedsstaaten.
4. Schaffung eines Zulassungsverfahrens für außerschulische Bildung, um Anbieter wie z.B. Jugendorganisationen ermitteln und erkennen zu können.

Beitrag junger Menschen:

Junge Menschen tragen mit ihrem ehrenamtlichen Engagement wesentlich zur finanziellen Beständigkeit von Jugendorganisationen bei.

Empfehlung

Ein Gleichgewicht zwischen dem Arbeitsleben und persönlichen Interessen ermöglicht es jungen Menschen, ihr Potential vollständig auszuschöpfen, sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch in ihrem Privatleben. Um den Beruf mit Weiterbildung, Ausbildung, Familie und Ehrenamt vereinen zu können, benötigen junge Menschen mehr Flexibilität und Sicherheit sowie die nötigen Möglichkeiten.

Handlungsvorschläge

1. Verbesserung der sozialen Sicherheit, um Arbeitgeber/-innen und Arbeitnehmer/-innen zu ermutigen, verschiedene Beschäftigungsformen zu nutzen, wie beispielsweise Telearbeit, Halbtagsjobs, Arbeitsplatzteilung und Heimarbeit.
2. Bereitstellung einer größeren Bandbreite von flexiblen und kostengünstigen Kinderbetreuungseinrichtungen an Arbeits-, Lebens- und Studienorten, die von qualifiziertem Personal geführt werden.
3. Sicherstellung von Mechanismen eines strukturierten Dialogs, der soziale Partner mit einbezieht, um in regelmäßigen Abständen die Verwirklichung flexibler Arbeitsbedingungen junger Menschen zu überprüfen und die Ergebnisse der Untersuchungen zu veröffentlichen und zu verbreiten.
4. Einführung von Informationskampagnen, die junge Familien ermutigen, mit Hilfe flexibler Arbeitsverhältnisse die Aufgaben von Privat- und Berufsleben gleichberechtigt zu teilen.

Beitrag junger Menschen:

Junge Menschen und Jugendorganisationen sollten aktiv am sozialen Dialog teilnehmen, um eine bessere Kooperation zwischen lokalen, nationalen und EU-Institutionen zu erreichen. Sie sollten zudem unterstreichen, dass bestimmte flexible Arbeitsbedingungen ideal sein können für Menschen, die auf dem „konventionellen“ Arbeitsmarkt aufgrund ihrer momentanen Lebenssituation, z.B. Auslandsaufenthalt, Krankheit, Schwangerschaft, keine Anstellung finden können. Andere junge Menschen müssen informiert werden, um die Zahl der engagierten Arbeitnehmer/-innen zu erhöhen. Generell sollten sowohl junge Menschen als auch Jugendorganisationen an den Diskussionen um Flexibilität und Sicherheit in der Arbeitswelt teilnehmen und für ihr Anliegen werben. Sie werden einmal die Möglichkeiten für mehr Flexibilität und Sicherheit nutzen und tragen die Verantwortung dafür, die Bereitstellung dieser Möglichkeiten zu unterstützen. Junge Menschen und Jugendorganisationen sollten regelmäßige Auswertungen vornehmen und an Jugendforschung teilnehmen. Dies würde dazu beitragen, dass Informationen auf lokaler Ebene ausgetauscht und Beispiele guter Praxis verbreitet werden.

Empfehlung

Mobilität ist für alle jungen Menschen wichtig, um Kompetenzen zu erwerben, die wesentlich zu ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung beitragen. Um zu erreichen, dass alle jungen Menschen gleichermaßen Zugang zu Mobilitätsmöglichkeiten bekommen, müssen soziale, kulturelle, politische und Verwaltungshürden im Hinblick auf die Strategie „Europa 2020“ und vor allem die Vorzeigeeinitiative „Jugend in Bewegung“ beseitigt werden.

Handlungsvorschlag

1. Aufbau eines neuen jugendfreundlichen medialen Kommunikationsinstruments, das ausführliche Informationen bereitstellt über Mobilitätsmöglichkeiten, die Wertschätzung von Kompetenzen und die durch Engagement in (jugendbezogenen) Institutionen, Initiativen, Programmen und Jugendorganisationen auf europäischer und nationaler Ebene erworbenen internationalen Fähigkeiten.

2. Gewährleistung von freiem Zugang ohne Visa-Hürden für Teilnehmende von Jugendmobilitäts- und Freiwilligenaustauschprogrammen und -projekten zwischen der Europäischen Union und ihren Nachbarstaaten.
3. Weiterer Abbau von Barrieren für junge Menschen mit weniger Möglichkeiten, die sie davon abhalten, an EU-Mobilitätsprogrammen teilzunehmen. Dies kann durch eine zusätzliche Überprüfung der Bedürftigkeit während der Bewerbungsphase oder durch die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Unterstützung erreicht werden.
4. Einrichtung einer europäischen Arbeitsvermittlung, die die Jobmobilität junger Menschen unterstützt, die Arbeitssuche erleichtert und sich um alle zusätzlichen Belange wie Wohnungssuche, Versicherung und sprachliche Unterstützung kümmert.

Empfehlung

Durch Jugendarbeit erlangen junge Menschen Fähigkeiten und Kompetenzen, die wichtig sind für Berufsleben, Ausbildung und ihre soziale und persönliche Entwicklung. Zur Anerkennung von Jugendarbeit als wichtige Ergänzung zu formaler Bildung bedarf es der Zusammenarbeit des Jugendsektors mit Bildungseinrichtungen, Arbeitgebern/-innen und Behörden auf allen Ebenen.

Handlungsvorschlag

1. Entwicklung einer Strategie, um die Anerkennung von Jugendarbeit und die durch Jugendarbeit und Freiwilligendienste erworbenen Kompetenzen zu erhöhen, wie dies auf europäischer Ebene bereits durch den Youthpass der Fall ist. Diese Strategie sollte jungen Menschen zudem aufzeigen, wie sie die erworbenen Fähigkeiten für zukünftige Arbeitgeber/-innen formulieren können.
2. Definition gesetzlicher Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Arbeit, die v.a. die Rechte von Ehrenamtlichen hervorheben. Ein solcher Rahmen sollte sowohl Ehrenamtliche als auch Hauptamtliche der Jugendarbeit wertschätzen.
3. Ermöglichung von zeitlicher und organisatorischer Flexibilität, um sicherzustellen, dass junge Menschen an Jugendarbeit – auch als Jugendleiter/-innen – teilnehmen, z.B. an internationalen Mobilitätsprogrammen oder lokalen Jugendinitiativen.
4. Bereitstellung von Austauschplattformen für Akteure des Arbeitsmarktes und des Jugendsektors, um einen gemeinsamen Prozess des gegenseitigen Interesses zu fördern.
5. Sicherstellung von finanzieller Unterstützung der Jugendarbeit auf allen Ebenen durch Programme wie JUGEND IN AKTION auf EU-Ebene und die Bereitstellung anderer Ressourcen wie Räumlichkeiten und Fahrtkostenzuschüsse.

Beitrag junger Menschen:

Junge Menschen und Jugendorganisationen sind aufgerufen, Instrumente zur eigenen Überprüfung von Jugendleitern/-innen und Fachkräften der Jugendarbeit zu entwickeln, die sie befähigen, Fähigkeiten und Kompetenzen auf sinnvolle Weise zu präsentieren. Jugendorganisationen sollten mit Hilfe verschiedener Aktivitäten (z.B. Workshops) dazu beitragen, die Wichtigkeit von Jugendarbeit, Ehrenamt und außerschulischer Bildung hervorzuheben und Informationen darüber zu verbreiten. Generell sollten alle Interessenvertreter/-innen in der Jugendarbeit die Wichtigkeit von Zusammenarbeit erkennen.

Empfehlung

Bestehende und zukünftige EU-Programme und -mittel sind wichtige Instrumente, um die Möglichkeiten junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Deshalb muss ein besonderes Augenmerk darauf liegen, dass diese Maßnahmen allen jungen Menschen zu Gute kommen, vor allem jungen Menschen, die Diskriminierung ausgesetzt sind. Diese Programme sollten gestärkt und weiterentwickelt werden, damit sie weiterhin junge Menschen dabei unterstützen, ihre Menschenrechte wahrzunehmen.

Handlungsvorschlag

1. Unterstützung der schulischen und außerschulischen Erziehung in Menschenrechten, um junge Menschen zu befähigen, ihre Rechte zu kennen und zu nutzen.
2. Sicherstellung eines eigenen Jugendprogramms, das Diskriminierung bekämpft und die Integration aller jungen Menschen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft vorantreibt.
3. Sicherstellung, Überprüfung und Bewertung der Umsetzung von Antidiskriminierungsregeln und EU-Programmen in den Mitgliedsstaaten, um gleiche Möglichkeiten für alle jungen Menschen zu gewährleisten.
4. Ermöglichung des Zugangs zu EU-Mitteln und -programmen für junge Menschen und Jugendorganisationen und Entwicklung von unterstützenden Strukturen, die Jugendorganisationen bei der Bewerbung für solche Mittel helfen.
5. Sicherstellung, dass alle jungen Menschen und ihre Ansichten in Betracht gezogen werden bei der Entwicklung der nächsten Generation des Programms JUGEND IN AKTION, um Diskriminierungen aller Art zu bekämpfen.